

Die Mobiliar – Kompetente Partnerin für Versicherungen und Vorsorge

Buchs – Seit über 180 Jahren ist die Mobiliar in den Regionen Buchs, Sarganserland und Obertoggenburg kompetente Partnerin für Versicherungen

und Vorsorge. Dank lokaler Verankerung und genossenschaftlicher Werte vertrauen mehr als 22000 Kunden auf die Mobiliar Generalagentur

Buchs-Sarganserland. Die Bevölkerung und das Vereinsleben vor Ort haben für Patrick Cantieni, Generalagent Buchs-Sargans, einen sehr hohen Stellenwert. Deshalb unterstützt das Unternehmen den FC Buchs zum 100-Jahr-Jubiläum mit der stolzen Summe von 5000 Franken.

Freudig durfte der OK-Präsident Jack Rhyner zusammen mit den OK-Mitgliedern Tino Kesseli und Jascha Düsel den sehr grosszügigen Check kürzlich in Empfang nehmen. Der FC Buchs mit seinen über 300 Mitgliedern bedankt sich herzlich bei Patrick Cantieni und seinem Team für die tolle Unterstützung.

Weitere Infos

Mobiliar Generalagentur
Buchs-Sargans
Bahnhofstrasse 7
9471 Buchs SG
buchs-sargans@mobiliar.ch



25 Jahre JAM 29 Aerobic Factory



Buchs – Am 5. April 1997 wurde die JAM 29 Aerobic Factory eröffnet, das sind jetzt 25 Jahre. Die JAM 29 ist ein kleines Groupfitness-Studio mit einem vielseitigen Angebot für Kids ab 4 Jahre bis zu der 60+ Altersklasse.

25 Jahre, das ist ein Vierteljahrhundert. Das tönt extrem, doch die Zeit vergeht so schnell. Dieses Mal haben wir uns entschlossen, keinen Tag der offe-

nen Tür zu machen. Corona hat uns sehr zurückgeworfen – wir mussten zweimal das Studio schliessen und hatten viele Einschränkungen. In den letzten 2 Jahren hatten wir wegen Corona ca. die Hälfte unserer Mitglieder verloren, sei es wegen Angst oder Motivation. Bei diesem Jubiläum haben wir unsere treuen Kunden geehrt und beschenkt, denn ohne sie – wo wären wir jetzt?

Wir sind stolz auf unsere langjährige Kunden, welche z.T. schon seit 1997 bei uns trainieren. Danke für Eure Treue!

Weitere Infos

JAM 29 AEROBIC FACTORY
Silvia Montonato Camara
Moosweg 11, 9470 Buchs
Tel. +41 81 756 38 01
+41 78 628 68 01
www.jam29.ch

Spendenübergabe an das Lukashaus



Gams – Die Firma Swiss Prime Site Solutions AG hat das Lukashaus mit einer grosszügigen

Spende unterstützt. Daniel Moser kam für die Spendenübergabe persönlich ins Lukashaus. Ganz zur Freude seines Bruders Martin.

Der Weg an die Weltspitze ist lang

Kürzlich veranstaltete die BZB-Grundbildung eine weitere Feierabend-Veranstaltung für Berufsbildner und Berufsbildnerinnen.

Buchs Ziel dieser regelmässig stattfindenden Vorträge ist laut Prorektor Peter Keller, Berufsbildnern und Lehrpersonen eine Informations- und Vernetzungsplattform zum Thema Berufsbildung zu bieten. Dieses Mal referierte Petra Eberle vor zahlreichem Publikum über das Thema Berufsschule und Spitzensport.

Referentin Petra Eberle stammt aus einer sportbegeisterten Familie und ist dankbar, dass ihre Eltern ihr eine Sportkarriere ermöglicht und sie nach Kräften unterstützt haben. Deshalb kennt sie die Chancen und Schwierigkeiten des Spitzensports gut.

Nach umfassenden beruflichen Tätigkeiten und Aus- und Weiterbildungen ist sie seit 2015 Chefin des nationalen Leistungszentrums Ski Alpin Ost (NLZ Ost). «Der Weg zum Spitzensportler ist eine Lebensschule», sagt Eberle. An einen Lernenden, der sich für den Spitzensport qualifizieren und ganz vorne mit dabei sein möchte, werden hohe Anforderungen gestellt. Eine junge Athletin oder ein junger Athlet steht im ständigen Spannungsfeld zwischen dem Trainer, der Familie, dem Lehrbetrieb und den Anforderungen der Berufsschule. Eine gute Voraussetzung ist, wenn die vielfältigen Anforderungen optimal aufeinander abgestimmt sind und die direkten Bezugspersonen zusammenarbeiten.

Die Unterstützung ist immens wichtig

«Will ein sportbegeisterter, begabter Jugendlicher Spitzensportler werden, gibt es vieles zu beachten und abzuklären», sagt Petra Eberle. Die Karriereplanung ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Neben der Unterstützung durch die Familie

ist einerseits die Wahl der Berufslehre wichtig.

Die Fähigkeiten, Interessen und das schulische Niveau des jungen Erwachsenen sind dabei zu beachten. Andererseits muss dem Lehrbetrieb bewusst sein, dass der Lernende von ungefähr 185 Schultagen ungefähr 70 Tage abwesend sein wird. Es ist deshalb von Vorteil, eine Lehrstelle im näheren Umfeld, bei Verwandten oder in einem grösseren Betrieb mit einem sportbegeisterten Chef zu suchen, denn die jungen Athleten brauchen spezielle Arbeitsbedingungen.

Grosse Herausforderung für die Beteiligten

Eine zentrale Rolle spielt der Trainer, der als Fachmann und

Experte die Trainingspläne und die Ski- und Rennpläne zusammenstellt. Trainiert wird aus organisatorischen Gründen in Gruppen. Die Trainingsbedingungen beinhalten Ort, Zeit, Umfang und Intensität. Das Ziel ist die gezielte Förderung, die Erziehung zur Selbstständigkeit und der Aufstieg in ein höheres Swiss-Ski-Kader.

Gut vorzustellen, welche Herausforderungen an einen jungen Spitzensportler gestellt werden, wenn er den ganzen, oder mehrere Tage im Training war, spät abends nach Hause kommt und sich dann noch auf eine Prüfung vorbereiten oder am nächsten Tag frühzeitig zur Arbeit erscheinen sollte. Gemäss Erhebungen aus dem Jahr 2014 haben in Sotschi ein Drittel der

Spitzensportler eine gymnasiale Ausbildung und zwei Drittel eine Berufslehre absolviert. Einen Beruf zu erlernen sei nach wir vor ein wichtiges Ziel der jungen Sportler, weiss Eberle.

Beitrag der Berufsschule zur Individualität

Das Ziel aller sportlichen Bestrebungen und des Einsatzes ist es, ein Profisportler zu werden. Dazu gehört, dass es dem jungen Athleten bewusst ist, dass er lernen muss zu verzichten und mehr zu leisten als andere. Zielstrebig, entschlossen und geduldig sein sind dabei hilfreiche Eigenschaften.

Gleichzeitig stecken die Jugendlichen inmitten der Pubertät. Probleme mit der Schule oder dem Lehrbetrieb sollten unbedingt frühzeitig kommuniziert werden, weil sich Stress unmittelbar auf den Sport auswirkt. «Denn der Weg zur Weltspitze ist lang und oft kurvenreich», warnt Eberle, «wenn man aber etwas wirklich will, setzt man alle Hebel in Bewegung, es zu erreichen.» Dazu kann auch die Berufsschule beitragen.

Seit Sommer 2021 ist Sibylle Märki am BZB verantwortlich für das Förderprogramm Leistungssport. Das Programm ergänzt die Bestrebungen eines Ausbildungsbetriebs, der das Label «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» von Swiss Olympic hat. Gemeinsam ermöglichen der Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule den jungen Sporttalenten einen erfolgreichen Berufsabschluss und die persönliche Entwicklung im Sport.

Die Berufsschule bietet deshalb nach Bedarf flexible und individuelle Lernmodelle, um die persönliche Lernzeit situativ zu planen. (pd)



Referentin Petra Eberle, Chefin NLZ Ost (Mitte), im Gespräch mit Sibylle Märki, verantwortlich für das Förderprogramm Leistungssport, und Peter Keller, Leiter bzb Grundbildung und Prorektor. Bild: PD

Werdenberger & Obertoggenburger

Was liegt näher als die Region.

wundo.ch